

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Ersteinstveröffentlichung. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM (einschl. 30 Pf. Postgebühr u. 36 Pf. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM, einschl. Botenlohn). Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pf. — Millimeterzeile im Textteil 30 Pf. Nachschaffstelle A Breitseite 3 Bisse gebühren 80 Pf. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. M.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 1, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 6, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Wependorf — Breckerfeld: Robert Wafferscheide — Kierspe: Bahnhof Fritz Weyer — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld Emil Reitzel.

Ar. 272

Montag, den 22. November 1937

2. Jahrgang

Fest des Glaubens und der Treue

15 Jahre Ortsgruppe Augsburg der NSDAP - Der Führer bei seinen Alten Kämpfern

Augsburg, 21. Nov. Die Feierlichkeiten aus Anlaß des 15-jährigen Bestehens der Ortsgruppe Augsburg der NSDAP, erreichten am Sonntag ihren Höhepunkt. Sichtbarer Ausdruck wurde der Bedeutung des Tages dadurch verliehen, daß der Führer selbst an diesem Tage nach Augsburg kam, wo ihm eine unerhörte Garde in schweren Jahren ihren unzerstörbaren Glauben bewiesen und unverbrüchliche Treue gehalten hat.

Der Marsch der Alten Kämpfer

Punkt 12 Uhr nahm der Marsch vom Ludwigswald, dieser historischen Stätte, aus seinen Anfang mit der ältesten Fahne des Gaues an der Spitze. Auf den Gesichtern der Alten Kämpfer war die Erinnerung an die Not der Kampfzeit sichtlich überstrahlt von dem stolzen Bewußtsein, damals mit dabei gewesen zu sein und all die Jahre hindurch dem Führer die Treue gehalten zu haben bis zu seinem und der Bewegung endgültigen Sieg. Der Marsch ging durch die von vielen tausend Volksgenossen eingekreisten, im Fahnensturm prangenden Straßen, in denen außer 44 auch Angehörige der Wehrmacht Spalier bildeten, zum Rathaus, um gleich den Ehrenformationen der Politischen Leiter vor dem Rathaus die Ankunft des Führers zu erwarten.

Die Ankunft des Führers

Inzwischen haben im großen Biered die Ehrenformationen der Wehrmacht, der SA, des NSKK und des Arbeitsdienstes vor dem festlich geschmückten Bahnhof aufgestellt genommen, dahinter mit erwartungsvollen Mienen die Zugenden und hinter ihr, Kopf an Kopf, die seit vielen Stunden geduldig auf die Ankunft des Sonderzuges des Führers harrende Bevölkerung.

Um 12.40 Uhr kommt Bewegung in die Massen, und vom Bahnhof künden Zeichen die Einfahrt des Zuges an. Die Truppen präparieren, die Musik setzt ein. Als der Führer, von dem brausenden Jubel der Menge empfangen, aus der Empfangshalle tritt, macht ihm Oberst Rißel Meldung. Der Führer schreitet mit dem Gauleiter und dem Divisionskommanden, die Fronten der Ehrenformationen ab, während die Musik die Nationalhymnen intoniert. Immer aufs neue brach heller Jubel der vielen Tausende auf, denen die Freude über den Besuch des Führers in die lachenden Gesichter geschrieben ist.

Dann bestieg der Führer seinen Wagen und fuhr, nach allen Seiten grüßend, durch die von den stürmischen Heilrufen der Massen erfüllten Gassen zum Rathaus.

Empfang im Rathaus

Hier ist die Spannung und Erwartung der Tausende von Minute zu Minute gestiegen. Unabsehbar stehen sie Kopf an Kopf, kleben an Mauervorsprüngen, stehen gedrängt auf Balkonen und auf Dächern. Als dann der Wagen des Führers vor dem Rathaus hält und der Führer, nach allen Seiten grüßend, den Wagen verläßt, dauern minutenlang die brausenden Heilrufe an als Ausdruck der Freude darüber, daß Augsburgs Bevölkerung nach langer Zeit wieder den Führer in den Mauern ihrer Stadt weiß.

Nach dem Abscheiden der Fronten der Ehrenabteilungen der Politischen Leiter geleitet Oberbürgermeister Mayr den Führer zunächst auf den Altan des Rathauses, wo der Führer auf neue die herzlichsten Huldigungen der Bevölkerung entgegennimmt. Dann begibt sich der Führer, begleitet von Gauleiter Wahl und Oberbürgermeister Mayr, in den Goldenen Saal.

Feierliche Klänge aus dem „Einzug der Götter in Walhall“, gespielt von dem Städtischen Orchester, leiten den Festakt ein. Dann entbietet Gauleiter Karl Wahl dem Führer den Willkomm der gesamten Augsburger und schwäbischen Bevölkerung, deren tiefe Freude, grenzenlose Verehrung und innige Dankbarkeit er dem Führer übermittelt. Er schildert die wunderbare Wandlung in Deutschland nach der Machtübernahme durch den Führer und stellt fest, daß das neue Deutsche Reich der Größe und Ehre, der Kraft, der Herrlichkeit und Gerechtigkeit heute in Europa wie ein Fels im brandenden Meere stehe und daß in seinem Führer heute das Volk den Schöpfer dieses Reiches sehe.

Nachdem die nationalen Lieber verflungen waren, begrüßte der Führer die Alten Kämpfer und verließ hierauf wieder den Goldenen Saal. Brausender Jubel schlug ihm entgegen. Die Begeisterung der Tausende draußen vor dem Rathaus scheint sich nicht mehr legen zu wollen.

Der Führer spricht

Der große Saalbau Herrle, einer der größten Versammlungsräume Augsburgs, eine historische Stätte aus der Kampfzeit, war schon seit den Mittagstunden das Ziel der Alten Kämpfer des Gaues Schwaben und vieler anderer Volksgenossen.

In dem festlich geschmückten Saal warten die Männer und Frauen, die als erste im Gau Schwaben dem Rufe Adolf Hitlers folgten, Männer und Frauen aus dem Allgäu, aus dem Ries und den schwäbischen Städten, Arbeiter der

Sturm und der Faust, Kameraden der Sturmabteilungen und Schutzstaffeln.

Stürmische Heil-Rufe zeigen an, daß der Führer den Saal betrat. Unbeschreiblich ist die Begeisterung der Massen, die immer wieder aus glücklichem Herzen heraus ihrer Freude über den Besuch Adolf Hitlers Ausdruck geben und nicht müde werden, ihm in herzlichen Zurufen ihre Treue und Dankbarkeit zu bekunden.

Nach dem Vorspiel aus den Meisterfingern betritt Gauleiter Wahl das Rednerpult. Er dankt namens der Alten Kämpfer dem Führer für den Besuch und betont, daß er von jeder äußeren Ehrung der Alten Kämpfer Abstand genommen habe, weil es keine größere Auszeichnung geben könne als der Besuch Adolf Hitlers.

Wenn heute auch die Frauen der alten Kampfgemeinschaften an dieser Kundgebung teilnehmen, so solle diese Auszeichnung der herzliche Dank dafür sein, daß sie an der Seite ihrer Männer den langen Kampfweg mitgegangen seien.

Lange dauert es, ehe der Führer das Wort ergreifen kann. Immer wieder brach der Jubel der alten Kampfgemeinschaften und Begleitenden auf. Dann spricht der Führer zu den Alten Kämpfern. Er spricht so, wie er nur zu Männern sprechen kann, die mit ihm verbunden sind durch lange fünfzehn Jahre gemeinsamen Kampfes, gemeinsamen Arbeit und gemeinsamen Sieges.

Er umreißt noch einmal die Jahre des Ringens und überschaut dann das große Aufbauprogramm der letzten Jahre. Immer wieder wird die Rede durch Weisheits- und Gebungen unterstrichen und am Schluß wollen die Heil-Rufe kein Ende nehmen. Adolf Hitler und seine Alten Kämpfer haben sich auch in dieser Gedankstunde wieder verstanden.

Zum Zeichen des Gelöbnisses unverbrüchlicher Treue zu Adolf Hitler und zum neuen Deutschland ertönen die Lieder der Nation. Das von Gauleiter Wahl ausgebrachte Siegel-Heil auf den Führer findet in dem weiten Raum brausenden Widerhall.

Lord Halifax von Berlin abgereist

Vorher Begegnung mit Dr. Goebbels

Berlin, 21. Nov. Lordpräsident Biscourt Halifax hat nach Schluß seines fünfzehntägigen Aufenthaltes in Deutschland am Sonntagabend um 21.22 Uhr Berlin wieder verlassen.

Am Nachmittag war Lordpräsident Biscourt Halifax zum Tee bei dem englischen Botschafter mit Reichsminister Dr. Goebbels zusammen.

Die ungarischen Gäste in Deutschland

Die ungarischen Gäste auf deutschem Boden. Ministerpräsident von Daranyi und Außenminister von Kanya in Passau eingetroffen.

Passau, 21. Nov. Am Sonnabend um 23.48 Uhr trafen mit dem fahrplanmäßigen Zug von Wien kommend der königlich-ungarische Ministerpräsident von Daranyi mit Gattin und der königlich-ungarische Minister des Äußeren von Kanya mit ihrer Begleitung in Passau ein, wo sie von dem deutschen Ehrendienst unter Leitung des Chefs des Protokolls Gesandten von Bülow-Schwante und von dem Berliner königlich-ungarischen Gesandten Sztojaj begrüßt wurden.

Die ungarischen Gäste bestiegen dann den ihnen von der Reichsregierung entgegengebrachten Sonderzug, der sie in die Reichshauptstadt brachte.

Bei der Durchfahrt durch Oesterreich wurden die ungarischen Staatsminister in Wien namens der österreichischen Regierung vom Chef des Protokolls von Blaas und dem deutschen Botschafter von Papen begrüßt.

In der Reichshauptstadt Herzliche Begrüßung

Berlin, 21. Nov. Eine herzliche Begrüßung wurde dem königlich-ungarischen Ministerpräsidenten von Daranyi und Gattin und dem königlich-ungarischen Minister des Äußeren von Kanya bei ihrer Ankunft in der Reichshauptstadt zuteil. Als sie am Sonntagvormittag zu ihrem mehrtägigen Staatsbesuch in Berlin eintrafen, wurde ihnen auf dem Anhalter Bahnhof ein festlicher Empfang bereitet.

Der Anhalter Bahnhof hat aus Anlaß dieses ungarischen Staatsbesuches ein festliches Kleid angelegt.

Um 10.18 Uhr lief der Sonderzug mit den ungarischen Gästen langsam in die Bahnhofshalle ein, in der sich zahlreiche Persönlichkeiten des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und des öffentlichen Lebens eingefunden hatten. Als erster entstieg dem Zug Ministerpräsident Daranyi, dem Minister des Äußeren von Kanya folgte. Den Willkommensgruß des Führers und Reichstanzlers überbrachte der Chef der Präsidialkanzlei, Staatssekretär Dr. Meißner. Dann hieß Reichsaußenminister Freiherr von Neurath die ungarischen Staatsmänner in Berlin herzlich willkommen.

Auf dem Bahnhofsvorplatz war eine Ehrenkompanie des Wachregiments aufmarschiert. Als die ungarischen Staatsmänner das Bahnhofsgelände verließen, präsentierte die Kompanie das Gewehr. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritten die beiden ungarischen Staatsmänner, begleitet vom Reichsminister des Äußeren, Freiherr von Neurath, dem Chef des Wehrmachtamtes, General der Artillerie

Pariser Polizei schweigt noch

Auf der Jagd nach den Leitern der Geheimorganisation - Flugplätze, Bahnhöfe und Grenzübergänge überwacht

Paris, 21. Nov. Die Nachforschungen nach den Leitern der Geheimorganisation sollen, wie von der Polizeipräsidentur erklärt wird, so weit gediehen sein, daß in Kürze Verhaftungen zu erwarten seien.

Die Namen der Betreffenden sollen angeblich der Polizei genau bekannt sein, doch will man sie noch nicht veröffentlichen, um zu verhindern, daß sie sich durch eine Flucht ins Ausland retten. Die französischen Flugplätze und Bahnhöfe und sämtliche Ausfallstraßen von Paris, vor allem auch die Grenzübergänge, werden von der Gendarmerie sehr bewacht, da einige Räubersführer bereits in Kraftwagen auf der Flucht sein sollen.

Die Zeitungen fordern von der öffentlichen Gewalt die Namensangabe der Anführer dieser riesigen Geheimorganisation des Bürgerkrieges, wie der „Paris Soir“ schreibt. Die Betreffenden müßten mit aller Schärfe bestraft werden, und die Aufstandsbewegung sei in ihren Anführern niederzuschlagen.

In den Wandelgängen der Kammer wurden bereits zahlreiche Namen genannt, die dann wie ein Lauffeuer in der ganzen Stadt verbreitet wurden. Solange aber keine amtliche Erklärung

vorliegt, ist in dieser Hinsicht größte Zurückhaltung geboten.

Die Nachforschungen nach den angeblich vorhandenen 200 Geheimführern hat bisher nur zur Entdeckung eines einzigen Seniors geführt. Die Polizeibehörden wahren darüber aber Stillschweigen. Allem Anschein nach hat dieser Geheimführer in einem Pariser Vorort gearbeitet.

Der „Paris Soir“ läßt sich von seinem Berichterstatter aus Marseille melden, daß die seit zwei Tagen aus Paris eingetroffenen Beamten der Sicherheitspolizei mehrere Hausdurchsuchungen durchgeführt hätten. Eine Anzahl von Verhaftungen stehe in Marseille und in der ganzen Provence bevor.

Weitere Waffenfunde bei Paris

Paris, 21. Nov. Am Samstagabend entdeckte die französische Sicherheitspolizei in Villemonble bei Paris in einer der Gemeinde vor einigen Jahren geschenkten Villa 27 Kisten mit geladenen Granaten, eine Kiste mit automatischen Gewehren sowie zahlreiche einfache Gewehre und Munition. Ueber die Herkunft dieser Waffen ist bisher noch nichts bekannt.



Ungarns Ministerpräsident und Außenminister trafen am Sonntag in Berlin ein. Der ungarische Ministerpräsident Daranyi und seine Gemahlin sowie der Außenminister von Kanya trafen am Sonntag vormittag zu einem Besuch in Berlin ein, wo sie Reichsaußenminister von Neurath am Bahnhof begrüßte. Links sieht man die Gäste beim Abscheiden der Front der Ehrenkompanie nach der Ankunft. Rechts: Ministerpräsident Daranyi und Außenminister von Kanya nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 20. 11. 37, 10 Uhr: Wieder Kälter.

Die Störungstätigkeit über West- und Nordeuropa verlagert ihr Zentrum immer mehr nach Norden und liegt zurzeit über dem Skagerrak. Damit wird die bisherige Zufuhr feuchtwarmen Meeresluft unterbunden und geht in kältere Nordströmung über. Für die kommenden Tage ist daher mit dem unbeständigen zu Schauern neigenden Wetter weiterhin zu rechnen. Die Temperaturen werden hierbei gegenüber den Vortagen weiter zurückgehen und in höheren Lagen wird wieder Nachfrost auftreten. — Aussichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland: für Montag, den 22. 11.: Nach leichtem Nachtfrost tagsüber wechselnd bewölkt, zeitweise Aufhellung. Weitere Abkühlung. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Frostwetter.

Halver

Totensonntag.

Nach regenreicherem Samstag folgte ein Sonntag in hellstahlender Herbstsonne; sie lockte schon am frühen Morgen die Menschen hinaus in die Natur. Sehr viele aber lenkten ihre Schritte zum Friedhof. Es zog sie hin zu den Ruhstätten ihrer Toten. Ein Zeichen der Liebe legte man nieder und verweilte im schweigenden Gedenken.

Der Gottesdienst war von den Gemeindegliedern gut besucht. Orgelspiel und Psalmenklang gaben die Einleitung. Still und andachtsvoll lauschte man dem Gesang des Kirchenchors, der unter Orgelbegleitung die Kantate „Der Jüngling zu Rain“ zu Gehör brachte. Pfarrer Stommel leitete seine Predigt mit einem Gebetswort an die Verstorbene ein. Manches familiäre Band, mancher Lebensbund zweier Ehegatten habe der Schnitter Tod zerrissen. Aber über alle Trauer erklänge eine Stimme von oben her, die da spreche: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Dies sollte auch für alle Lebenden Trost, Hoffnung und Wille sein. Das Verleihen der im letzten Jahre verstorbenen Gemeindeglieder — es sind ihrer 80 an der Zahl — hörten die Gemeindeglieder stehend an. Unter den Klängen des Kirchenchor Psalmenchor verließen die Gemeindeglieder das Gotteshaus.

Zur Nachmittagsstunde fanden sich die Mitglieder des Quartett-Vereins „Frohstimmung“ Halver und des Kirchl. Psalmenchors zunächst am Ehrenmal auf dem Friedhof ein um über die Grabbügel hin ihre Scheide- und Auferstehungslieder erschallen zu lassen.

Eine liturgische Feierstunde nachmittags 5 Uhr in der Kirche stand unter einem Worte aus dem 37. Psalm „Sei stille dem Herrn“. Pfarrer Dr. Grohe-Dresselhaus zeichnete in seiner Wortauslegung den Totensonntag als einen Tag der Stille und der inneren Sammlung. Mit dem Totensonntag sank wiederum ein Kirchenjahr in das Meer der Ewigkeit. Ein neues wird dem kommenden Sonntag, dem 1. Advent, anheben. Dann werden uns die Lichter der Adventsfrünze und Sterne wieder hinweisen auf Weihnachtsnächte, das Fest des Schenkens und der Liebe.

Oeckinghausen

Halbjahresversammlung des Oeckinghauser Turnvereins.

Die Halbjahresversammlung fand Samstagabend im Vereinsgasthaus am Deutschen Eck in Oeckinghausen statt. Der Mitgliederversammlung ging eine Vorstandssitzung voraus, in der über wichtigste bevorstehende Angelegenheiten Beschlüsse gefasst wurden. In der anschließenden öffentlichen Sitzung konnte Vereinsführer August Börs eine stattliche Zahl Kameraden begrüßen. Nach Verlesung der letzten Protokolle durch den ersten Schriftführer Wilh. Grebe begann die Aussprache über das im nächsten Jahr zu feiernde 50-jährige Bestehen des Oeckinghauser Turnvereins. Diese Jubiläumsfeier soll mit dem Unterturnfest verbunden werden. Mit den dazu notwendigen Vorarbeiten soll baldigst begonnen werden. Zur guten Durchführung aller Arbeiten wurde der Vorstand bis zum 50-jährigen Bestehenstag durch einige Turnkameraden erweitert, und zwar durch Zellenleiter Rudolf Vinnepe, Lehrer Liesen, Betriebsführer Haarmann und Turnkamerad Otto Hienburg. Die von einzelnen Fachpartnern gegebenen Beiträge ließen im allgemeinen eine gute Arbeit im Dienste körperlicher Erleichterung erkennen und gaben Veranlassung zu der berechtigten Hoffnung einer tatkräftigen Weiterentwicklung. Verschiedene turnerische Angelegenheiten konnten anschließend noch geklärt werden. (dt.)

Schalksmühle

Gesunden: Ein Trauring.

Eigentumsansprüche sind in der Verdingungs-Geschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

Brügge

Kameradschaftsappell der Kriegerkameradschaft.

Im Lindenhof zu Winkhausen fand ein Kameradschaftsappell der Kriegerkameradschaft unter Leitung des Kameradschaftsführers Albert Dominiughaus statt. Nach der üb-

Nicht Mitleid, sondern Mitarbeit!

Am Samstag hatte der Reichsbund der Körperbehinderten, Ortsbund Lützen, seine Mitglieder wieder zu einer Versammlung im Lokal Böhmer, Südstraße, eingeladen. Der Gaubundesleiter P. Bunte-Hagen berichtete von der Arbeit des Gaubundes, insbesondere von der dreitägigen Schulung der Orts- und Kreisbundesleiter durch die Gaubundleitungen der NSB. in der Gauerschule II der NSB. Gau Westfalen-Nord in Gelsenkirchen. Ferner berichtete er von dem in Gelsenkirchen im vorigen Monat stattgefundenen Gaubundestag, an dem auch der Reichsbundesleiter, P. Dr. Walther, der zugleich Leiter des Amtes für Volksgesundheit bei der Reichsleitung der NSDAP. in Berlin ist, teilnahm. Da die Ausführungen des Reichsbundesleiters für die künftige Arbeit wegweisend sind, sei folgendes daraus festgehalten:

„Wir unterscheiden bei den Körperbehinderten drei große Krankheitsgruppen, und zwar die weitverbreitete Rachitis, die Erkrankungen an Knochen- und Gelenkverfälschung und die spinale Kinderlähmung. In der gleichen Weise, wie es gelingt, durch verständnisvolle Fühlungnahme mit den Behörden und sonstigen Dienststellen das Gebiet der Volksgesundheit nach einheitlichen Grundsätzen auszurichten, wird es gelingen müssen, auch die Betreuung der Körperbehinderten so auszugestalten, daß die Lebensgestaltung der körperlich Behinderten nach den gleichen Gesichtspunkten gestaltet wird, wie dieses bei der ganzen Volksgemeinschaft geschieht. P. Dr. Walther hob besonders hervor, daß es mit der reinen fürsorglichen Betreuung der Körperbehinderten nicht sein Bewenden haben dürfe, sondern daß auch ihnen der Platz an der Sonne gebühre.

Nach immer herrsche in der deutschen Volksgemeinschaft die grundverehrte Auffassung vom Wert und der Leistungsfähigkeit der Behinderten. Da die deutsche Volksgemeinschaft auf dieses wertvolle deutsche Erbgut nicht verzichten könne, sei auch Hauptamtssleiter P. Hilgenfeldt der Auffassung, daß die Arbeit des Reichsbundes der Körperbehinderten erforderlich sei. An Hand der Spitzenleistungen der Körperbehinderten, die in Form eines Filmstreifens aus der Arbeit des Reichsbundes gezeigt werden, werde der breiten Öffentlichkeit nunmehr auch in plastischen Darstellungen die

Leistungskraft der Behinderten vor Augen geführt werden können.

Dr. Walther kam dann auf die eigentliche Arbeit des Reichsbundes der Körperbehinderten zu sprechen. In der Arbeitsvermittlung, in der Gesundheitsfürsorge, in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Fürsorge sei es gelungen, Abkommen zu schaffen, die eine verständnisvolle Ausgestaltung der Fürsorge für Körperbehinderte ermöglichen. Durch den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung sei erreicht worden, den Arbeits-einsatz der Behinderten zu fördern, was auch zahlenmäßig in einer Steigerung der Vermittlungsziffern zum Ausdruck komme. In der Ausgestaltung der Gesundheitsfürsorge sei es durch ein Abkommen der Reichsarbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung des Krüppeltums im Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst gelungen, die Gaubauftragten zur ehrenamtlichen Mithilfe für den Reichsbund zu gewinnen und das Arbeitsgebiet abzugrenzen.

Neben diesem Abkommen hat der Reichsbund sich eigene Einrichtungen geschaffen und er hilft in dieser Form mit Zuschüssen bei der Prothesenbeschaffung, wenn nach Auswertung aller gesetzlichen oder sonstigen Kostenträger der Hilfsbedürftige dieses Hilfsmittel sich trotzdem wegen der bestehenden Restkosten nicht beschaffen kann. Bei der Berufsausbildung und Berufsumschulung konnte man in 85 Fällen RM 1250.— zur Verfügung stellen. An Sportkursen konnte der RMK. von Januar bis Juni 1936 rund 4672 Behinderte teilnehmen lassen, während 1937 für den gleichen Zeitraum schon 24.549 Behinderte teilnehmen konnten. Einen ganz breiten Raum nimmt die Beratertätigkeit in der Lebensgestaltung des Körperbehinderten ein. Während von Januar bis August 1936 die Zahl 23.683 betrug, wurden 1937 für den gleichen Zeitraum schon 134.357 beraten.

Im Anschluß daran gab es noch einige spezielle Fürsorgefälle zu besprechen. — Für die Weihnachtsfeierstunde wurde ein Programm festgelegt. Diese Veranstaltung wird am Samstag, den 11. 12. im Bundeslokal um 19.30 Uhr stattfinden. Alle Körperbehinderten von Lützen, Altena, Werder und Halver mögen den Termin notieren.

mungsvolle Nieder erklingen. Während noch am Vortage eine recht unfreudliche Witterung herrschte, war am Totensonntag erfreulicherweise trockenes Wetter. (s)

Verkehrsunfall.

Aus bisher unbekannter Ursache fuhr am Freitagabend ein auswärtiger Fahrer seinen Kraftwagen kurz vor Neuenhaus mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Wagen wurde hierbei vollständig zertrümmert. Während der Fahrer nur leichte Verletzungen davontrug, mußte eine Insassin, ein Mädchen aus unserer Gemeinde, ins Lützenfelder Krankenhaus überführt werden. (s)

Bollwerk

Die Ortsgruppe Kierspe der NSDAP.

veranstaltete am Samstag im Lokale Bollmann, Verlenbaum für den Bereich der Zelle 03 einen öffentlichen Zellenabend, dessen Besuch verhältnismäßig als recht gut zu bezeichnen war. Zellenleiter P. Klein, Oberbrügge sprach Worte der Begrüßung und dankte für den zahlreichen Besuch. Nach einigen aufklärenden Worten des Ortsgruppenleiters Plate über die Bedeutung der öffentlichen Zellenabende wurde P. Dr. Gutenberg-Lützenfeld das Wort zu seinem Vortrag „Aus deutscher Vorgeschichte“ erteilt. Der Redner verstand es in eindringlichen Worten, verbunden mit der Vorführung von Lichtbildern, den Zuhörern einen Einblick in die bereits hoch entwickelte Kultur und Lebensweise unserer Vorfahren zu geben und zerstörte dadurch die früher verbreitete Geschichtsauffassung, wonach dieselben wilde, barbarische Menschen ohne jede Kultur gewesen seien sollten. Der Vortrag und die Vorführungen fanden eine gute Aufnahme. Der Zellenleiter dankte dem Redner für seine Ausführungen, die sicherlich zur allseitigen Aufklärung gedient haben. Damit hatte der Zellenabend sein Ende gefunden. (u.)

Kierspe-Bahnhof

Aus der Arbeit der NSDAP.

Der Arbeitsplan für den Monat November sah für die letzten Tage der vergangenen Woche und auch für die kommende Woche eine rege Tätigkeit vor. Am Freitagabend hatte der Zellenleiter der Zelle 02 die Parteimitglieder und Anwärter zu einem Zellenabend in den Gasthof Weyland eingeladen und am Samstagabend fand sich die Zelle 04 im Gasthof W. Weder, Schnörrenbach zu ihrem Zellenabend ein. In beiden wurden wichtige Angelegenheiten bearbeitet. — Am Montag, dem 22. November findet im Hotel Bastian um 20.15 Uhr ein Schulungsabend statt, an welchem alle Leiter, Walter und Parteimitglieder teilnehmen. Auch hier werden wichtige Probleme behandelt, so daß es Pflicht aller ist, pünktlich und vollständig zu erscheinen. Die NS-Frauenarbeit tagt nicht am Mittwochabend, sondern bereits am Dienstag, dem 23. d. M. im Hotel Cramer. Die Zelle 03 versammelt sich am Mittwoch, dem 24. November,

Dienstplan der HJ

D. i. d. HJ.

Fähnlein 23/143 Gneisenau Halber.

Befehl!

Mittwoch, den 24. November 1937 findet um 15.30 Uhr Jungenschaftsdienst in den Standorten statt.

Der Führer des Fähnleins 23/143 Gneisenau Halber: Helmut Mai.

Die sieben Küchenünden

Die da heißen:

1. Unachtsamkeit verdirbt so manches Lebensmittel vom Einkauf bis zum Gebrauch. Fliegen und Insekten können sie verderben.
2. Langes Wässern entwertet die Kartoffel; auch die Nährstoffe der Gemüse laugen im Wasser aus, wenn sie lange darin liegen.
3. Abbrühen der Gemüse entzieht ihnen die wertvollsten Nährstoffe. Im Kochwasser, das fortgegossen wird, sitzt die ganze Kraft.
4. Viel Eßbares wandert in den Abfallkimer, weil jubelnd Abfall beim Zurechtmachen entsteht. Mangelnde Sorgfalt läßt manches Brauchbare verlieren.
5. Zu langes Kochen zerstört die Vitamine und Nährwerte. Auch im Dampf gehen die Nährstoffe verloren, wenn zu scharf gekocht wird.
6. Zu reichliches Gewürz hat schon manche Speise verdorben.
7. Schon viele Reste verdarben, weil sie nicht am kühlen Ort aufbewahrt wurden. Langes Warmhalten schadet den Speisen.

Denk an diese Küchenünden und vermeide sie, wenn du die Speisen nicht durch falsche Behandlung entwertest, d. h. die Nährstoffe verloren gehen lassen willst.

Bedenke, daß du alle Mittel, die uns bei unserem beschränkten Raum zur Verfügung stehen, ausnützen mußt, um dein Teil zu tun für eine gesunde Ernährung unseres Volkes und eine gesunde Volkswirtschaft in Deutschland. (NSG.)

20.15 Uhr, im Hotel Bastian. Am Freitag, dem 26. November findet im Hotel Cramer eine große öffentliche Versammlung der NSDAP. statt, zu welcher ein namhafter Redner antworten wird. Die Zelle 01 hält am Samstag, dem 27. November, 20.30 Uhr bei Reininghaus, Grünbaum ihren Zellenabend ab und am Sonntag, dem 28. November, 8 Uhr, ist Ausbildungsdienst der Politischen Leiter angelegt, wozu dieselben vor dem Lokal der DAF. anzutreten haben.

Ein Verkehrsunfall

ereignete sich am Samstagabend auf der Volme-straße oberhalb des Bahnhofes Vollme. In dem dichten Schneegestöber, das gegen Abend im oberen Volmetale herrschte, begegneten sich ein Personenvagen und ein auswärtiger Lieferwagen. Beide Fahrer hatten schlechte Sicht und gerieten dadurch mit ihren Wagen aneinander, und streiften sich derart stark, daß der Lieferwagen aus der Fahrbahn geriet und direkt vor einem Straßenbaum hängen blieb. Der Wagen wurde dabei in seinem Vorderende schwer beschädigt. Aber auch der Personenvagen geriet in den Straßengraben und wurde durch den Anprall beschädigt worden. Zum Glück hatten die Insassen der Wagen keinen Schaden davongetragen. Die Gendarmerie war bald zur Stelle und nahm den Sachverhalt auf. (r.)

Meinerzhagen-Balbert

Meinerzhagen

Die öffentliche Versammlung der NSDAP.

im Gildenaal wurde durch Propagandaleiter Jacobs eröffnet. Dann sprach der Redner des Abends, P. Stein. Von der Bedeutung des 9. November ausgehend, stellte er wehrpolitische Dinge heraus und wies nach, wie die politische Freiheit nur erungen werden konnte, weil das ganze Volk hinter den Forderungen des Führers stand. Diese Geschlossenheit muß durch weltanschauliche und kulturelle Ausrichtung des gesamten Volkes auch fernerhin erhalten bleiben. Dazu wird sowohl der Jungen Tat als auch der Alten Tat gebraucht. Redner legte noch einmal den Standpunkt der Partei zu religiösen Dingen dar, die jedem Glaubensfreiheit lasse, aber Auslegungen bekämpfe, die das Staatsinteresse gefährden. Auf wirtschaftlichem Gebiete geht die Durchsetzung nationalsozialistischer Ziele immer weiter. Auch der letzte Arbeiter soll über die Partei oder die Arbeitsfront seine Meinung zum Ausdruck bringen können und mit-helfen an der Gestaltung der Dinge, damit er glaubt an die Volksgemeinschaft im Sinne der Kameradschaft. Ausführlich verbreitete sich P. Stein dann über sozialpolitische Dinge. Schon in nächster Zeit wird ein Gesetzwerk besonders im Versicherungsweisen die Angleichung an nationalsozialistisches Vollen bringen. Ziel ist eine auskömmliche Altersversorgung für jeden, der für die Volksgemeinschaft etwas geleistet hat. Dabei kann die Werk-versorgung für Arbeitsveteranen nicht entbehrt werden. — P. Jacobs sprach dem Redner für seine Darlegungen den Dank aller aus.

Aus dem Gerichtssaal

Auf abschüssigem Wege.

Hagen. Nachdem die 23jährige Christine T. erst immer ihrer Arbeit nachgegangen ist, verlor sie eines Tages den Halt und geriet auf die Bummelbahn. Sie nahm keine Arbeit mehr an, ging vielmehr auf Männerfang aus. Sie hatte es unterlassen, sich polizeilich anzumelden und trieb sich ziel- und mittellos umher. Sie wurde von der Polizei aufgegriffen, da sie sich in auffälliger Weise zur Unzucht angeboten hatte. Bisher war die T. noch nicht bestraft, jetzt mußte sie eine Strafe von 4 Wochen Haft hinnehmen.

Fahrerflucht.

Hagen. Mit ziemlich großer Geschwindigkeit fuhr Franz H. in der Nacht zum 22. Juli mit seinem Personkraftwagen die Nembergstraße hinunter und fuhr einem ihm entgegenkommenden Omnibus, der voll besetzt war, in die Seite. Es entstand nur Materialschaden. H. kummerte sich aber nicht um den Verkehrsunfall und er setzte seine Fahrt fort. Er hatte nach dem Zusammenstoß sein Nummernschild vom Wagen verloren. Das Schild wurde auf der Straße gefunden und nur so war es möglich, den flüchtigen Fahrer festzustellen. Vor dem Amtsgericht behauptete H., der Unfall sei deswegen erfolgt, weil seine Bremsen nicht funktioniert hätten. Von dem Unfall selbst will er nichts gemerkt haben. Das wurde ihm aber nach der Lage der Sache nicht geglaubt. Wegen Fahrerflucht erhielt er eine Geldstrafe von 120 RM.

Unter der Anklage der Untüftung zum Meineid

Hohenlimburg. Vor dem Hagener Schwurgericht stand der 27 Jahre alte Walter P. aus Hohenlimburg, der der Untüftung zum Meineid angeklagt war. Am 30. April 1935 war einem Bekannten des Angeklagten, der mit ihm in einem Hause wohnte, ein Geldbetrag von 180 RM gestohlen worden. Der Angeklagte stand in dem Verdacht, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben. Er hatte sich am gleichen Tage nach Hagen begeben und sich dort mit dem Josef H. aus Hohenlimburg getroffen. Nachdem beide verschiedene Lokale aufgesucht hatten, fuhren sie nach Dortmund. Beide verabredeten an diesem und am folgenden Tage fast 100 RM. Die Gesamtkosten dieser Spritztour wurden von dem Angeklagten getragen. Nach seiner Rückkehr nach Hohenlimburg erfuhr H., daß der Angeklagte des Diebstahls verdächtigt war und er hatte von dem Angeklagten in Kenntnis. Beide verabredeten nun, was sie bei der polizeilichen Vernehmung auszusagen wollten. Der Angeklagte behauptete, das Geld nicht gestohlen zu haben und gab an, daß H. die Gesamtkosten der Spritztour getragen habe, er selbst sei nur im

Besitz von einer Mark gewesen. Als H. am 13. Mai auch vernommen wurde, sagte er dasselbe aus. Da H. offenbar mit der Wahrheit zurückhielt, wurde, um eine wahrheitsgemäße Aussage von ihm zu erreichen, seine eidliche Vernehmung angeordnet. H. verblieb bei seiner nochmaligen Vernehmung bei seiner ersten Aussage und leistete den Eid. Später gab denn H. auch zu, wirklich eine falsche Aussage beides zu haben und er wurde vom Schwurgericht in Hagen am 23. Juni wegen Meineids zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung aus dem Heere verurteilt. Der jetzige Angeklagte P. stand im starken Verdacht, den H. zu dem Meineid angestiftet zu haben. Er gibt zu, wohl die Aussage vor der Polizei mit H. verabredet, den H. aber nicht zu der eidlichen Aussage angestiftet oder beeinflusst zu haben. H. selbst bekundete, daß er von sich aus auch unter Eid die falsche Aussage gemacht habe, weil er befürchtete, als Hehler mit in die Diebstahlsache hereingezogen zu werden. Es war dem Angeklagten nicht mit Sicherheit nachzuweisen, daß es seinerseits eines besonderen Zuredens bedurft hätte, um den H. zu beeinflussen, auch unter Eid die falsche Aussage zu machen. Unter diesen Umständen kam das Schwurgericht zu einem Freispruch wegen Mangels an Beweisen.

Ehrabschneider bekommt die Strafe verdoppelt

Letmathe. Bei dem Amte Hemer lief am 30. Juli 1936 ein anonymes Schreiben ein, das sehr schwere Beschuldigungen gegen den damaligen Bauleiter K., sowie gegen die Baufirmen Johann K. in Hohenlimburg und August J. in Iserlohn enthielt. Das Schreiben und die Unterschrift „Heimann“ war mit der Schreibmaschine geschrieben. Sofort fiel der Verdacht der Täterschaft auf den 53 Jahre alten August M. aus Letmathe, der in früheren Jahren für die Stadt Hemer Arbeiten ausgeführt hatte. Infolge von Unstimmigkeiten kam es dann zwischen M. und der Stadt Hemer zu einem Prozeß, den M. verlor. In der Folgezeit wurden an M. keine Aufträge mehr vergeben. Daß der Verdacht gegen M. berechtigt war, wurde durch das Gutachten eines Schriftsachverständigen festgestellt. Dieser wies nach, daß der Brief auf der Schreibmaschine des M. und auch von ihm selbst geschrieben sein muß. M. wurde der falschen Anschuldigung, der Verleumdung angeklagt. In der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht in Hagen bestritt er seine Schuld. Doch kam das Gericht zu der Überzeugung, daß der Angeklagte den Brief geschrieben hatte und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Doch der Angeklagte be-

ruhigte sich nicht mit dem Urteil, er legte Berufung ein. Ein zweiter Schriftsachverständiger bestätigte sich mit der Sache. Dieser kam zu dem Ergebnis, daß der Brief zweifellos auf der Schreibmaschine des Angeklagten geschrieben worden sei. Die Frage, ob auch M. den Brief geschrieben hat, ließ dieser Sachverständige offen. In der Berufungsverhandlung vor der 1. Strafkammer des Landgerichts leugnete der Angeklagte hartnäckig und kam mit der gefuchten Ausrede, ein Unbekannter müßte in sein Büro heimlich eingedrungen und auf seiner Schreibmaschine den anonymen Brief geschrieben haben. Der starke Mann, der das glaubt, muß gesucht werden. Wie die Verhandlungen ergaben, sind die schweren Beschuldigungen gegen K. sowie gegen die Firmen K. und J., die Konkurrenzfirmen des Angeklagten sind, völlig aus der Luft gegriffen. Auch die Strafkammer hatte an der Schuld des Angeklagten nicht den allergeringsten Zweifel. Das Gericht war der Auffassung, daß der Angeklagte sehr bosartig gehandelt und die Ehre der Beteiligten ganz erheblich angegriffen hatte. Das hartnäckige Leugnen des Angeklagten zeige, daß er keine Reue empfinde. Unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils wurde die Berufung des Angeklagten auf seine Kosten mit der Maßgabe verworfen, daß die Strafe von 3 Monaten auf 6 Monate Gefängnis erhöht wurde.

Den Wirt um die Zehnschuld betrogen.

Iserlohn. Ein häuslicher Rechtsbrecher ist der 28 Jahre alte Fritz M. aus Iserlohn. In den letzten sieben Jahren mußte er zwölfmal bestraft werden. Jetzt stand er als rückfälliger Betrüger vor dem Amtsgericht in Hagen. M. war im Januar dieses Jahres mit einem Schiffsamerad in Giringhausen gewesen. Beide hatten dort ein Lokal aufgesucht und eine Zechen gemacht, die von M. bezahlt wurde. Sie begaben sich dann in ein Nebenzimmer, das einen Sonderausgang hatte und zechten dort weiter. Als die Bedienung wieder einmal zwei bestellte Biere ins Zimmer bringen wollte, waren die Biegel, unter Hinterlassung einer Zehnschuld von 4,10 RM ausgeflogen. M. hielt sich verborgen und es hat Monate gedauert, bis man ihn auffindig machen konnte. Sein Begleiter konnte man bis heute noch nicht fassen. So mußte M. die Sache allein ausbaden und erhielt eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Gefängnisstrafe wegen Beleidigung

Schwelm. Das Schöffengericht in Hagen hatte sich mit einer Beleidigungssache zu befassen, die sich gegen den 38 Jahre alten Otto Sch. früher in Schwelm, jetzt in Barmen wohnhaft, richtete. Der Angeklagte Sch. war früher beim Finanzamt in Schwelm. Wegen Verletzung seiner Amtspflichten wurde damals gegen ihn ein Verfahren eingeleitet, das aber nicht zum Abschluß

Wochenplan des Stadttheaters Hagen

Montag, den 22. November, 20 bis etwa 22,45 Uhr: „Hans Sonnenstörers Höllefahrt“, heiteres Trauerspiel von Apel, Gründgens.
Dienstag, den 23. November, 20 bis etwa 22,45 Uhr: „Tosca“, Oper von Puccini.
Mittwoch, den 24. November, 20 bis etwa 22,45 Uhr: „Hans Sonnenstörers Höllefahrt“, heiteres Trauerspiel von Apel, Gründgens.
Donnerstag, den 25. November, 19 bis etwa 22,30 Uhr: „Die Räuber“, Schauspiel von Schiller.
Freitag, den 26. November, 19,30 bis etwa 22,30 Uhr: „Tannhäuser“, Oper von Wagner.
Samstag, den 27. November, 20 bis etwa 23 Uhr: „Wiener Blut“, Operette von Johann Strauß.
Sonntag, den 28. November, 15 bis etwa 17,30 Uhr: „Eine Frau wie Jutta“, Lustspiel von Möller, Lorenz. — 19,30 bis etwa 22,30 Uhr: Neueinstudierung „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár.

gebracht wurde, weil Sch. freiwillig unter Verzicht auf das Ruhegehalt ausstieg. Er suchte sich einen Kundenkreis und betätigte sich als Steuerberater. Als im Jahre 1936 das Gesetz über Regelung der Rechtsberatung erschien, wurde Sch. als unzuverlässig abgelehnt. Er legte gegen diesen Bescheid Beschwerde ein, die aber zurückgewiesen wurde. Am 19. September 1936 verurteilte Sch. ein Rundschreiben an seine Kunden, am 16. Oktober richtete er ein Schreiben an den Landrat und am 3. November ein Schreiben an die Sparkasse. Diese Schreiben enthielten Beleidigungen des Oberbürgermeisters Dr. Springorum und des Regierungsrats Dr. Krill. Wegen dieser Beleidigungen wurde der Angeklagte Sch. vom Hagener Schöffengericht verurteilt. Das Gericht hielt eine Geldstrafe nicht für ausreichend und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

Seine Kameraden bestohlen.

Biblingwerde. In recht verwerflicher Weise hatte Karl E. aus Wanne gegen den Kameradschaftsgeist verstoßen. Er hatte in einem hiesigen Lager das Spind eines Kameraden aufgebrochen und daraus 2 RM entwendet. In einem anderen Falle stahl er ein Paar Schuhe. Jetzt stand dieser Dieb vor dem Amtsgericht im Hagen unter der Anklage des schweren und des einfachen Diebstahls. Für schweren Diebstahl steht das Gesetz unter Zubilligung mildernder Umstände eine Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis vor. Da Diebstahl unter Kameraden immer strenger geahndet wird, als ein anderer Diebstahl hielt das Gericht eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 3 Wochen für angebracht.

Handelsregister.

Amtsgericht Südenscheid.

Für die Angaben in [] keine Gewähr.
Südenscheid, den 18. Novbr. 1937.

Neueintragungen:

H. R. A. 1232: Heinrich Bäcker & Co., Oberbrügge (Eisenwarenfabrik) Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1) Fabrikant Heinrich Bäcker, Reckhammer, 2) Fabrikant Ernst Bäcker, Epscheid, 3) Fabrikant Erich Bäcker, Oberbrügge. Die Gesellschaft hat am 1. November 1937 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur zwei Gesellschafter gemeinsam ermächtigt.

Veränderungen:

H. R. A. 464 August Potthoff jr., Völsbach b. Brügge. Der Fabrikant August Potthoff jr. ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft wird mit den Erben unter unveränderter Firma als

Kommanditgesellschaft

fortgesetzt.

Die Kommanditgesellschaft hat am 1. April 1937 begonnen. Der Diplomkaufmann August Potthoff in Völsbach ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten.

Es sind 3 Kommanditisten vorhanden. Die Prokura des Walter Enck gilt auch für die Kommanditgesellschaft.

Bunzl.

Einmachtopfe

Steintöpfe

empfiehlt

Wilh. Bess jr., Halver.

Gebrauchte

Revolverdrehbänke,
Frictionsspindelpressen,
doppelarmige Excenter-
presse, Druckbänke -
Drehbänke - Bohrma-
schinen - Kallsäge.
verkauft billig ab Lager

H. Klempt, Hemer.

Luftschutz heißt Sicherheit

20 RM Belohnung.

der mir 1. 1. ob. 1. 2. 1938 eine geräumte

2-Zimmer-Wohnung

in Halver befoht.
Angebote unter W 800 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. in Halver

Laubsägevorlagen Laubsägeholz

zu haben bei:

Wilh. Bess jr., Halver
Kirchstraße.

Bis 6 Uhr abends

spätestens müssen aufgebende
größere Anzeigen
in der Geschäftsstelle abgegeben sein;

bis 8 Uhr morgens

können dagegen
kleinere Anzeigen
in der Geschäftsstelle an-
genommen werden.



SIE

weiss genau, wie wichtig gute, warme Unterkleidung in der Übergangszeit ist! Solche Unterwäsche, porös, weichschmiegend in vielen Formen führt preiswert

Neugebauer
Hagen



Sie können nicht jeden einzelnen fragen

ob er vielleicht Möbel braucht oder sich ein Motorrad zulegen will, ob er ein Geschäft zu verkaufen hat oder eine Schreibmaschine sucht, ob er gerade Unterricht wünscht oder zufällig eine Wohnung mieten möchte. Wo wollten Sie da anfangen? Es gibt aber die Möglichkeit, auf einen Schlag diejenigen zu erreichen, für die Ihr Angebot oder Gesuch bestimmt ist. Geben Sie Anzeigen auf! Mit Ihrer Hilfe sprechen Sie zu den Familien unserer Stadt. Werden Sie durch den

Allgemeinen Anzeiger.